



Begleittext zur Titelbildanimation Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu: Worauf bauen wir?

Bild: Pam II von Juliette Pita

Musik: Catrin Wolfer Sound: Salamisound

Animation: Charlotte Rempe, Ute Dilger

Vanuatu liegt im Südpazifik. Es gibt jedes Jahr eine Saison, in der mehrere kleinere Wirbelstürme über die Inseln fegen. Durch den Klimawandel werden diese aber immer stärker wie z.B. der Zyklon Pam im Jahr 2015, der ganz Vanuatu verwüstet hat oder der Zyklon Harold, der im Frühjahr 2020 den Norden des Inselstaats betroffen hat.

Die Ni-Vanuatu haben den Naturkatastrophen nicht viel entgegensetzen. Viele Häuser sind schlicht aus Palmblättern gebaut, es gibt nur wenige Stein- oder Betonbauten. Juliette Pita, die Künstlerin, hat Pam damals in einem Container überlebt. Das Haus, in dem dieser Container stand, ist über ihm zusammengebrochen. Sie sagt, dass in dieser Nacht, als Pam wütete, alle Menschen in Vanuatu gebetet haben, auch die, die noch nie gebetet hatten.

In der Animation beginnen wir mit einem Sturm, der über die Mutter hinwegfegt, die sich betend und schützend über ihr Kind beugt. Die Palme über ihr schaukelt heftig im Sturm. Ihr biegsamer Stamm sorgt dafür, dass sie nicht abbricht oder auf die beiden Schutzsuchenden stürzt.

Die Palme bedeutet der Künstlerin sehr viel. Sie ist ein persönlich biographisches Symbol für die Zielstrebigkeit und Freigiebigkeit von Juliette Pita, die aus einer mittellosen Familie stammt und trotzdem ihrem Talent gefolgt ist. Heute ist sie die renommierteste Künstlerin Vanuatus, die schon in Paris und Sydney ausgestellt hat und gut an ihren Bildern verdient. Dennoch lebt sie sehr bescheiden. Sie gibt alles Geld, was sie nicht unmittelbar für ihr Überleben benötigt an Bekannte und Verwandte weiter.

Als der Sturm sich gelegt hat und ein neuer Morgen anbricht, zeigt sich, dass viel Müll aus Übersee an den Strand angeschwemmt worden ist. „Unser“ Plastikmüll ist ein großes Problem für Vanuatu. Dort selbst gilt seit dem 30. Juli 2018 ein weitgehendes Plastikverbot, das immer weiter ausgedehnt wird. Der Plastikmüll verursacht Schäden an den Korallenriffen, die den natürlichen Schutz der Küsten bilden.

Vanuatu gilt als das verwundbarste Land der Welt (Weltrisikoindeks Platz 1). Ralph Regenvanu, der Außenminister plant, beim Internationalen Gerichtshof in Den Haag eine Klage gegen die Industrienationen einzureichen, um Kompensationszahlungen an Vanuatu zur Bekämpfung der immensen Schäden und vor allem ein Umdenken im Verhalten und Lebensstil in den Industrieländern zu bewirken.

Die Ni-Vanuatu selbst haben naturnahe Formen der Resilienz entwickelt. Unmittelbar nach einem Sturm bietet die Kokosnuss Nahrung und Kraft. Deshalb teilen Mutter und Kind eine Kokosnuss, nachdem sie sich über ihr Überleben gefreut haben.

Als Nahrung für die nächsten Wochen und Monate wird auch noch eine weitere Quelle dienen, das so genannte Disaster-Food. Sie mahlen rohe Bananen, trocknen sie in der Sonne und vergraben sie in Blätter eingewickelt im Boden. Dieses Pulver ist sehr nahrhaft, wenn auch nicht besonders schmackhaft. In jedem Fall ist es sehr nachhaltig und hinterlässt keinerlei Müll.

Am Ende der Animation verbinden sich Mutter und Kind mit der Bewegung des Weltgebetstags:

Sie falten gemeinsam die Hände und strecken die Gebetsfaust in den Himmel als Zeichen der Verbindung mit Gott und mit den Menschen rund um die Welt. Diese Geste veranschaulicht das Gebet aber auch als „kämpferische“ Aktion – in Anknüpfung an die Leitlinie des Weltgebetstags: Informiert beten - betend handeln!

Wir haben dazu die Kampagne #occupyheaven auf Instagram und Facebook und YouTube gestartet. Schauen Sie doch einmal nach!

Ute Dilger. 2020